

*Dappu*¹ – ein Rhythmus des Dalit-Lebens

Von einem traditionellen Instrument zur Identität

P Suresh Kumar

Sabrina Francis

Der Autor (Ich-Form) und die Autorin haben über fünfzehn Jahre mit kreativen Lernprozessen und Aktionen in Kunst und Theater gearbeitet. Beide praktizieren Formen des Improvisationstheaters. Hier geben sie in Textform einen Einblick in ihre Geschichte mit dem Instrument sowie ihrem Schaffen, das jedoch, wenn immer möglich, unbedingt live erlebt werden sollte.

Ich bin nur gut! Ich bin nur gut!
Oh, Mütter und Schwestern!
Ich bin der einzig Gute, das gute
Ich, ich!

Ich bin der mit Früchten beladene
Baum,
ich stehe wie die Zeit und ich ste-
he für mich
Fünf Elemente wohnen unter
meinem Dach
Wir haben alles gemeinsam, was
ich besitze
Wir wohnen fern vom Dorf!

Ich bin durchsichtig, nichts ist
geheim
Ich kenne weder Leben noch Tod
Weder gut noch schlecht, ich habe
die Stärke von
hundert Männern

Ich bin nur gut! Ich bin nur gut!

Ich bin da für die, die mir nahe
stehen
Bin aber letztlich ein Schandfleck
Mein wirklicher Name ist ausge-
löscht
Ein falscher Name wurde mir
angehängt
Und machte mich unberührbar
Stoßt mich weit von euch weg
Ich bin nur gut! Ich bin nur gut!

Mein Weiler ist der beste
Nur dort soll ich bleiben
Ich soll in meinen Weiler gehen
Soll in den Leib meiner Mutter
zurückkehren
Mein Wort soll nicht vergehen
Mein Lied soll nicht aufhören
Ich bin nur gut! Ich bin nur gut!

Dappu und Dalit-Gemeinschaft

Dies ist mein Lied. Dies ist ein Lied von Dalits. Dalits werden heutzutage die Angehörigen der *Scheduled Castes* (gelistete Kasten, SC) genannt, früher die „Unberührbaren“. In der gesamten Welt gibt es 260 Millionen Dalits, davon 170 Millionen in allen Winkeln Indiens und davon sieben Millionen im ursprünglich vereinigten Andhra Pradesh.² Zu ihnen gehöre auch ich. Ich bin Teil der *Madiga* genannten Dalit-Gemeinschaft. Die Gemeinschaft ist auf einzigartige Weise mit Rindern, mit Lederarbeiten und mit ritueller Kunst verbunden. Die Gemeinschaft wird traditionell durch den *Dappu* (Dalit-Trommel) symbolisiert. Ein *Dappu* besteht aus einem runden, aus Bäumen geschnitzten Rand, zu dem drei bis vier verschiedene Holzarten verwendet werden. Eine Seite der Trommel ist mit einem straff gezogenen, gegerbten Kalbsfell bespannt. Der *Dappu* war das Symbol unserer Schande und Knechtschaft. Heute ist der *Dappu* unser Symbol von Protest, Bestätigung und Behauptung. In den Dörfern ist bei verschiedenen Gelegenheiten das Schlagen des *Dappu* zu hören: Mit dem Schlagen des *Dappu* wird



P Suresh Kumar

Bild: © Chindu



Sabrina Francis mit einer *Dappu*.

Bild: © Chindu

einige Zeit, um den *Dappu* für mich in ein Symbol von Durchsetzung und Befreiung zu verwandeln. Seitdem habe ich einen neuen Sinn und neue Kraft im *Dappu*-Spielen gefunden. Wenn ich spiele, vereinige ich meine Kraft mit der von Millionen Angehörigen meiner Gemeinschaft, für die der *Dappu* eine aufrechterhaltende Kraft ist.

Als im Laufe der Zeit immer mehr *Madigas* wegen des damit verbundenen Stigmas die Lederarbeit aufgaben, verlor die Trommel ihren Glanz und verkörperte nun nicht mehr den Eigenwert der Gemeinschaft. Obwohl Indiens Unabhängigkeit mehr als ein halbes Jahrhundert zurückliegt, erscheint die Mehrheit der Dalits als von der Entwicklung des indischen Wohlfahrtsstaates ausgeschlossen, besonders, wenn man ihre Situation mit den Vorteilen vergleicht, die anderen Kasten und Gemeinschaften zuteilwerden.

Angesichts dieser Diskriminierung und Ausgrenzung erlebte das Land eine Reihe von Kämpfen der Dalits, deren Hauptziel es war, ihre Würde wiederzuerlangen. Es gab Bewegungen, die das Recht der Dalits, Tempel zu besuchen, durchsetzen wollten. Es gab auch Kampagnen, in denen darauf gedrängt wurde, den Dalits Chancengleichheit in Bildung und Beschäftigung sowie die Vertretung in verschiedenen gesetzgebenden Körperschaften zu garantieren. Diese Kämpfe wurden durch die Führung von Dr. Ambedkar erheblich gestärkt.

Ebenso wie viele andere Dalit-Künstler/-innen und Schriftsteller/-innen inspirierte mich Dr. Ambedkar, und auch ich nahm an Dalit-Bewegungen teil, die die hegemoniale Brahmanen-Gesellschaftsordnung infrage stellten. Bewegungen, mit denen wir Sichtweisen vertreten, die unsere Realitäten zum Ausdruck bringen.

die Gemeinschaft zu Versammlungen gerufen, werden Ankündigungen gemacht, Informationen verbreitet und öffentliche Funktionen angekündigt. Er gehört zu allen Ritualen und Feiern, zu Prozessionen, zum Herbeirufen des Segens der Göttin und zur Begleitung der Toten.

Ich wuchs mit den Klängen und Rhythmen des *Dappu* im Dalit-Weiler auf, dem Dorf Rayapatnam im Khammam-Distrikt. Natürlich habe ich wie viele Jungen meiner Gemeinschaft *Dappu* spielen gelernt, ohne dass mich jemand eingeführt hätte und ohne Lehrer. Alle Künstler in meinem Weiler waren meine Lehrer und jedes Mal, wenn ich ihnen beim Spielen zu-

hörte, lernte ich durch Nachahmung von ihnen etwas dazu.

Als ich lernte, den Rhythmus zu schlagen, machten sich meine Füße selbstständig, mein Körper formte seine eigenen Bilder und Schatten. Mein Körper ist von der Kraft erfüllt, die um mich her pulsiert. Der *Dappu* erfüllt mir Körper, Geist und Seele. Anfänglich war er ein Instrument meiner Gemeinschaft, das ihre vielfältigen Möglichkeiten ausdrückte. Als ich zu verstehen begann, dass unsere Gemeinschaft gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich ausgegrenzt und ausgebeutet wurde, wurde der *Dappu* für mich zu einer Quelle der Katharsis, zu etwas, das mir Kraft gab. Ich brauchte

Chindu entsteht

Vor diesem Hintergrund gründete ich zusammen mit einigen Gleichgesinnten eine Kulturinitiative der Dalits, die wir *Chindu*³ nannten. Wir wollen die Dalit-Kultur und das Dalit-Theater als Instrumente des gesellschaftlichen Wandels in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken.

In unseren Anfangsjahren hatten wir sehr viel zu lernen. Einerseits suchten wir nach einem theoretischen Verständnis von Dalit-Kultur und -Identität. Andererseits suchten wir, vor allem im Theater, neue Formen des künstlerischen Ausdrucks und der Selbststärkung zu erlernen. Wir machten uns mit Theaterformen wie dem Theater der Unterdrückten, dem Playback-Theater, dem Solo-Theater und ähnlichen Formen vertraut und versuchten ihre Ausdrucksformen so zu entwickeln, dass sie in unseren gesellschaftlichen Zusammenhang passten. Das Ergebnis nannten wir Dalit-Theater.

Wir erkundeten auch die Medien Video und Audio, um die Veränderungen in den Dalit-Gemeinschaften auf kreative Weise zu veranschaulichen. Der bemerkenswerteste Gesichtspunkt war die Art und Weise, in der wir die traditionelle *Dappu*- oder Dalit-Trommel als Symbol für die Durchsetzung einer wiedererstarkten Identität verwendeten.

Ich bin die Trommel, die für Freiheit schlägt
 Ich bin die Trommel, die von Hoffnung spricht
 Ich bin die Stimme des Himmels über uns
 Ich bin die Trommel, die von Liebe spricht
 Ich bin die Trommel, die für Gerechtigkeit schlägt
 Ich bin die Trommel der Unterdrückten
 Ich bin der Schlüssel, der Befreiung bringt
 Ich bin die Trommel, die für Frieden schlägt

Auf meiner Haut sind die Markierungen der Schande
 Die Narben, die im Laufe der Jahre von den Schmerzen
 In Tränen und Blut tätowiert worden sind
 Ich bin die Trommel
 Ich schlage für Liebe
 Ich bin die Trommel, die für Würde schlägt
 Ich bin die Trommel, die für Stolz schlägt
 Seit 3000 Jahren schlage ich für dasselbe
 Ich bin die Trommel, die für Wandel schlägt⁴

Wir tanzten jubelnd vor Freude, und die Stimmen der Dalits hallten durch den ganzen Süden Indiens wie auch durch die Bundesstaaten Assam, Manipur, Mizoram, Tripura, Odisha, Bihar und Uttar Pradesh. Wir führten Programme in Südafrika, Großbritannien, Brasilien, Singapur, Deutschland, den Niederlanden, Norwegen, Nepal, Italien und auf den Philippinen durch, um die Menschen für die Sache der Dalit-Solidarität zu gewinnen.

Wir sind inzwischen einen Schritt weiter beim Wiedergewinnen der verlorenen Kultur der Dalits und der Annäherung an ihre gegenwärtigen Realitäten. Wir sind einen Schritt weiter bei der Erinnerung an unsere Vorfahren, indem wir auf neue Weise auf unsere Vergangenheit zurückblicken, und indem wir eine spirituelle Beziehung als Grundlage für kollektives Handeln innerhalb der Gemeinschaft aufbauen.

Wo sind sie? Meine Mutter
 Wohin haben sie sich verloren?
 Meine Mutter
 Ich habe viele Tänze gespielt, ich habe viele Lieder gesungen
 Als die Zeit von Tanz und Lied vergangen war
 Wünschte ich mir, ich läge im Sarg
 Wo sind meine Tänze, wo sind meine Lieder?
 Auf den Muskeln, die zerschnitten sind

Schwankt endlos der Schmerz des Herzens
 Auf das durch den Tod geschlossene Auge
 Blickt ständig die Vision
 Wo sind mein Herz und meine Augen?
 Wo sind sie? Meine Mutter
 Wohin haben sie sich verloren?
 Meine Mutter

*Aus dem Englischen übersetzt
 von Ingrid von Heiseler*

Zum Autor und zur Autorin



P. Suresh Kumar und Sabrina Francis haben *Chindu* mitbegründet. Sie sind künstlerisch und im Theater aufgetreten, haben außerdem mit Führungskräften, Manager(inne)n, Aktivist(inne)n, Künstler(inne)n, Student(inne)n, Frauen und Kindern gearbeitet, die beispielweise Gewalttaten überlebt haben. Beide praktizieren

Improvisationsformen im Theater und sind bei verschiedenen nationalen und internationalen Veranstaltungen aufgetreten. Sie haben sich fortgebildet als Trainer für *Playback-Theater* und in *Group Relations Conferences*.

Endnoten

- ¹ *Dappu*, siehe <https://www.youtube.com/watch?v=5RUB4o1eaR0> - Anm. d. Übersetzerin.
- ² Heute aufgeteilt in Andhra Pradesh und Telangana - Anm. d. Übersetzerin.
- ³ *Chindu* ist ein Wort der Telugu-Sprache und bedeutet Tanzschritt. *Chindu* heißt auch eine der Dalit-Gemeinschaften, die von Berufs wegen die Dalit-Kunstform *Chindu Bhagavatham* betreibt - Anm. d. Übersetzerin.
- ⁴ *The Dalit Drum*, ein Audio-Album von Garth Hewitt and Paul Field, siehe <https://www.discogs.com/de/Garth-Hewitt-and-Paul-Field-The-Dalit-Drum/release/7694517> - Anm. d. Übersetzerin.